



EINWEISERBRIEF

Sächsisches Krankenhaus Großschweidnitz

TRÄGER:

Sächsisches Staatsministerium für Soziales
und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

MITARBEITER: 715

BETTEN: 502

KLINIKEN:

- Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik
- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik
- Klinik für Neurologie
- Klinik für Forensische Psychiatrie

TAGESKLINIKEN IN:

- Großschweidnitz
- Hoyerswerda
- Görlitz
- Löbau
- Weißwasser



INFORMATION: Im folgenden Text wurde zur
besseren Lesbarkeit auf die Verwendung der
weiblichen Formen verzichtet, die jeweils unter
der männlichen Form subsummiert wurden.

VORWORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein außergewöhnliches Jahr liegt hinter uns. Das neue
Jahr begann so, wie das alte Jahr endete – die Corona-
Pandemie hat uns im Griff. Bereits in den letzten
Monaten des alten Jahres bestimmte die Pandemie
unser Handeln. Diese damit verbundenen Herausfor-
derungen erforderten viel Kraft und Engagement.



Eingebunden in die Kommunikations- und Handlungsstruktur der Krisenleitstelle Ost-
sachsen änderten auch wir unsere Ausrichtung. Es mussten Betten für Covid-infizierte
psychisch und neurologisch Kranke geschaffen werden. Neben der Herausforderung der
Versorgung Covid-infizierter Patienten mit psychiatrisch-neurologischen Erkrankungen
belastete der Personalmangel, zugespitzt durch Covid-Erkrankungen der Mitarbeiter
und Quarantäneerfordernissen, unsere Arbeit. Hoffen wir, dass sich in den nächsten
Wochen und Monaten durch die ergriffenen Maßnahmen und die eingesetzte Impfung
gegen Covid das Blatt zum Positiven wendet, dass sich weniger Menschen infizieren
und schwer erkranken.

Zum Glück gibt es auch Positives aus 2020 zu berichten – im Herbst des vergangenen
Jahres haben wir den Vertrag zum Akademischen Lehrkrankenhaus der Technischen
Universität Dresden unterzeichnet. Auf diesen Status haben wir lange zugearbeitet. Das
diesbezügliche Logo wird bald auf unserem Briefkopf erscheinen. Dies ist ein wichtiger
Baustein für die ärztliche Nachwuchsgewinnung in unserer Region und unseren Fach-
gebieten. Wir freuen uns auf die Kooperation mit der TU Dresden und darüber, dass wir
unsere fachliche Kompetenz und Erfahrungen in die praktische Ausbildung der Medi-
zinstudenten einbringen können.

Des Weiteren wurden wir im Sommer 2020 im Krankenhaus-
ranking des Stern-Magazins als eine der besten Fachkliniken
benannt und ausgezeichnet. Darüber sind wir sehr erfreut
und betrachten dies als Wertschätzung der Arbeit unserer
über 700 Mitarbeiter. Für ein Jahr können wir nun das Logo
der Bewertung auf unserer Webseite und Briefbögen führen.

Für die vor uns liegenden Aufgaben im noch jungen Jahr
2021 wünsche ich Ihnen und uns allen Gesundheit, Kraft,
Durchhaltevermögen und Zuversicht!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. Loretta Farhat
Ärztliche Direktorin



Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

durch die Covid-Pandemie haben sich unsere alltägliche Arbeit und die Bettenstruktur der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik verändert. Plötzlich eintretende Tatsachen im Zusammenhang mit Corona-Erkrankungen erforderten ein unmittelbares Handeln. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, wurde im März 2020 ein Krisenstab für die gesamte Klinik geschaffen. Dieser tagte regelmäßig und wiederholt außerordentlich. Das Infektionsgeschehen verlangte uns eine hohes Maß an Flexibilität, zügigem Handeln und umfassender Kommunikation ab.

Geschaffen wurden eine komplette Station sowie eine zweite Teilstation mit acht Betten zur Behandlung von Covid-positiven, psychisch kranken Menschen. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass wir unser Elektivprogramm weitgehend einstellen mussten. Leider hat dies bei manchen unter Ihnen zu Unverständnis und Verärgerung geführt. In einem Telefonat äußerte eine Kollegin: „Wir müssen doch alle unsere Arbeit machen ...“. Ich versichere Ihnen, dass wir unsere Arbeit fortsetzen und unseren Versorgungsauftrag erfüllen – wenn auch mit veränderten Prioritäten. Wir werden auch weiter Lösungen für die Aufnahme psychisch kranker Menschen finden, welche (noch) nicht die Kriterien eines Notfalls erfüllen. Letztere, die Notfälle, haben wir selbstverständlich unverändert und unmittelbar aufgenommen.

Wir bitten um Verständnis, dass wir wie alle anderen Kliniken in unserer Region einen Besucherstopp erlassen mussten. Die Minimierung von Risiken bezüglich des Hereintragens von Infektionen hat in der aktuellen Situation einen hohen Stellenwert. Ausnahmen gab es Weihnachten und in kritischen Einzelfällen.

An dieser Stelle will ich die Tätigkeit der Krisenleitstelle Ost-sachsen positiv erwähnen. Eingebunden in diese Struktur erhalten wir zwei Mal pro Woche Informationen über das Infektionsgeschehen, die Bettenauslastung und die Prognose der kommenden Wochen. Mehrfach unterstützten uns Mitarbeiter der Krisenleitstelle, wenn Verlegungen erforderlich wurden. Alles in allem erlebten wir die Tätigkeit der Krisenleitstelle Ost-sachsen als kompetent und außerordentlich hilfreich.

In das neue Jahr begleiten uns offene Fragen: Wie verläuft das Infektionsgeschehen? Wann werden wir zu einem Normalbetrieb zurückkehren können? Wann werden wir wieder Fortbildungen anbieten können? Wie wird die Finanzierung der Einrichtung sichergestellt werden können? Diese Fragen können mit unserem aktuellen Kenntnisstand nicht beantwortet werden.

An dieser Stelle möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit mit Ihnen in der Vergangenheit bedanken und freue mich auf deren Fortsetzung! Scheuen Sie sich nicht, uns bei Fragen oder kritischen Rückmeldungen anzusprechen. Der Informationsaustausch mit Ihnen ist uns wichtig, er ist förderlich für beide Seiten.

Für 2021 wünsche ich Ihnen alles Gute und gutes Gelingen bei der Bewältigung der vor Ihnen liegenden Aufgaben!

Dr. med. Loretta Farhat

CÄ Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Telefon: 03585 / 453 1005 · Telefax: 03585 / 453 1009
E-Mail: Erwachsenenpsychiatrie@skhgr.sms.sachsen.de

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn Sie diesen Brief in den Händen halten, liegt das schwierige Corona-Jahr 2020 zum Glück hinter uns. Für 2021 wünschen wir Ihnen Gesundheit, Freude an der Arbeit und möglichst viel Normalität.

In der Kinder- und Jugendpsychiatrie haben sich die Probleme hinsichtlich depressiver Verstimmungen infolge exzessiver Mediennutzung weiter verstärkt, weil viele Kinder mit monatelangem Homeschooling überfordert sind. Kinder und Jugendliche sind in besonderem Maße auf reale soziale Kontakte und Tagesstrukturen angewiesen. Bildung ist für sie leider nicht durch

ausschließliches Selbststudium zu erlangen. Sie sind auch beim Lernen auf lebendige Beziehungen angewiesen. Die einfachste und vielleicht wichtigste Behandlung von depressiven Symptomen und suizidalen Gedanken bei Kindern und Jugendlichen ist Medienkarenz, wenn die entstehende Lücke durch Beziehungsangebote, Bewegung im Freien, angemessene Aufgaben, die bewältigt werden können und Befriedigung verschaffen, gefüllt wird. Damit könnte in den meisten Fällen eine Krankenhauseinweisung vermieden und das Befinden der Patienten wesentlich gebessert werden.

Schulverweigerung war im letzten Jahr ein seltenerer Aufnahmegrund, aber leider nur, weil es monatelang keine Schulprä-

senzpflicht gab. Die zugrunde liegenden Probleme der Kinder waren dadurch unsichtbar, die Fehlentwicklung dürfte sich aber eher verstärkt haben, sodass ich Sie sehr bitte, für diese Patienten eine stationäre Behandlung zeitnah zu erwägen, wenn ambulante Hilfsangebote nicht zu einem erfolgreichen Schulbesuch führen.

Stationäre oder tagesklinische Behandlungen erfordern klare Indikationen, um von den Krankenkassen nicht als primäre oder sekundäre Fehlbelegungen abgelehnt zu werden. Da sie auch für unsere Patienten und ihre Familien einschneidend sein können, sind Risiken und Nebenwirkungen wie bei allen wirksamen Behandlungsmethoden in der Medizin gut abzuwägen. Wir bitten Sie deshalb kritisch zu prüfen, ob Einweisungen wegen akuter Erregungszustände von Kindern zwingend erforderlich sind.

Wenn Polizei und Notärzte zu Wutanfällen von Vor- oder Grundschulkindern gerufen werden, muss an der sozialen und pädagogischen Kompetenz und Anstrengungsbereitschaft der beteiligten Erwachsenen gezweifelt werden. Besonders problematisch ist es, wenn es sich um Heimkinder handelt, die vielleicht erst vor kurzem in dem jeweiligen Heim oder der Wohngruppe aufgenommen wurden und sich noch in der Eingewöhnungsphase befinden. Wenn dort Konflikte durch Beziehungsabbrüche gelöst werden, ist das für die psychische Entwicklung der Kinder bedenklich.

Allerdings ist mir auch bewusst, dass die personellen und räumlichen Bedingungen in der stationären Jugendhilfe nicht immer geeignet sind, aggressives Ausagieren gut zu bewältigen. Diese Probleme kann die Psychiatrie aber nicht lösen. Wir bitten daher um Ihr Verständnis, dass wir diese Patienten nach kurzfristiger Krisenintervention und abgeklungenem Erregungszustand in der

Regel entlassen müssen. Besser wäre es, wenn es Ihnen gelänge, auf eine Einweisung zu verzichten und die Situation verbal zu deeskalieren. Nach unseren Erfahrungen gelingt das verbal viel besser als medikamentös. Wenn nach der Eingewöhnung noch stationärer Behandlungsbedarf besteht, sollte das Kind lieber zur elektiven Aufnahme kommen.

Und noch eine Mitteilung in ganz eigener Sache:

Ende August 2021 werde ich meine Chefarztstätigkeit planmäßig beenden, bin aber sicher, dass die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung im vollstationären und tagesklinischen Bereich und in der Institutsambulanz des Sächsischen Krankenhauses Großschweidnitz erfolgreich fortgesetzt wird.

Vielen Dank für die konstruktive Zusammenarbeit.
Mit freundlichen Grüßen



Dr. med. Sabine Hiekisch
CÄ Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Telefon: 03585 / 453 6005 · Telefax: 03585 / 453 6009
E-Mail: KinderJugendPsychiatrie@skhgr.sms.sachsen.de

Klinik für Neurologie

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Jahr 2020 hat die Covid-19-Pandemie vieles verändert und uns alle vor Herausforderungen gestellt. So konnten wir im vergangenen Jahr im Bereich der ambulanten und teilstationären Versorgung die gewohnten Angebote leider nur mit größeren Einschränkungen aufrechterhalten. Trotzdem war wieder eine konstruktive kollegiale Zusammenarbeit möglich, für die ich mich recht herzlich bei Ihnen bedanke.

Durch die sehr große Belastung während der Covid-19-Pandemie wird die Klinik für Neurologie bis zum 31.01.2021 auf eine Station (26b) reduziert bleiben. Wir versuchen dennoch auch in der Zeit der reduzierten Kapazität elektive Fälle zu behandeln. Die erforderlichen Corona-Schutzmaßnahmen erfordern eine hohe Flexibilität und Organisation. Um die Anforderungen umzusetzen, haben wir deshalb in der Neurologischen Klinik ab dem 01.11.2020 bis auf weiteres folgendes Aufnahme-procedure-

re eingeführt: **Bei allen Patienten wird bei Aufnahme ein Schnelltest durchgeführt, dessen Ergebnis in ca. 30 Minuten vorliegt.**

Währenddessen werden die Patienten unter Einhaltung der geltenden Hygienevorschriften im Aufenthaltsraum untergebracht. Bei negativem Testergebnis erfolgt die Zuordnung in die Patientenzimmer. Wenn der Test in der Aufnahmesituation ein positives Ergebnis ergibt und kein Notfall vorliegt, dann werden die Patienten in häusliche Quarantäne geschickt (Verweis an Hausarzt und Gesundheitsamt). Eine Wiederaufnahme ist erst nach entsprechender Anweisung durch das Gesundheitsamt (Quarantäne, Testung) möglich.

Im Informationsbrief, der mit dem Aufnahmeschreiben verschickt wird, wird u. a. darauf hingewiesen, dass bei Erkältungssymptomen primär keine Aufnahme erfolgen sollte, zur Aufnahme eine Corona-Schnelltestung durchgeführt wird, dass

Maskenpflicht besteht und im gesamten Klinikgelände ein Besucherstopp gilt.

Unser allgemeines Aufnahmemanagement gilt weiterhin, sodass für einweisende Ärzte über die **Telefonnummer 03585/453 1480** im Regeldienst **Montag–Freitag 08:00 bis 16:00 Uhr** ein Direktkontakt zu einem Facharzt für Neurologie vorgehalten wird. Außerhalb dieser Zeiten ist die neurologische Rufbereitschaft über die Pforte jederzeit erreichbar.

Planbare, elektive Einweisungen/Aufnahmen (Schmerzkomplex, Parkinsonkomplex, Diagnostik) können über unser **Sekretariat** gemeldet werden. Kontaktdaten siehe unten in der Signatur (Einweisungsschein mit wichtigen Patienten-Informationen und Vorbefunden). Die Indikationsprüfung erfolgt über einen Facharzt für Neurologie, bei Notfällen über den Einweiser- bzw. Bereitschaftsdienst. Zurzeit ist leider unsere Tagesklinik geschlossen und es erfolgen keine ambulanten neurophysiologischen Untersuchungen. Unsere Spezialambulanzen laufen für dringliche Fälle weiter:

MS-Ambulanz: 03585 / 453 8450

NME-Ambulanz / Botox-Sprechstunde: 03585 / 453 8430

Schmerzsprechstunde: 03585 / 453 8430

Im Jahr 2020 stand für unsere Klinik das 50. Jubiläum unseres Bestehens an. Leider musste die zum 10. Oberlausitzer Neurologietag am 28.03.2020 geplante Feier Pandemie-bedingt ausfallen. Jetzt planen wir – hoffentlich „coronasicher“ – 2022 im Rahmen des Jubiläumsjahres 120 Jahre Krankenhaus Großschweidnitz einen Neurologietag unter dem Motto „Neurologie 50 plus“.

Trotz der Einschränkungen bin ich mir sicher, dass wir auch in Zukunft nach nunmehr 50 plus Jahren gemeinsam in einer kollegialen Zusammenarbeit zur optimalen Versorgung für unsere Patienten beitragen werden.



Dr. med. Holm Krumpolt
CA Klinik für Neurologie

Telefon: 03585 / 453 3005 · Telefax: 03585 / 453 3009
E-Mail: Neurologie@skhgr.sms.sachsen.de

Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung & Mitarbeiterzufriedenheit“



Smart, Konstruktiv, Herzlich
Gesundheitsförderung & Mitarbeiterzufriedenheit

BGM – Neuland für uns

2019 haben wir in unserem Einweiserbrief erstmals von der Projektgruppe „Gesundheitsförderung & Mitarbeiterzufriedenheit“ berichtet. Dank unserer Krankenhausleitung wurde aus der Projektgruppe eine zeitlich unbefristete Arbeitsgruppe für das betriebliche Gesundheitsmanagement. Gesunde Mitarbeiter sind der Schlüssel für ein erfolgreiches Arbeiten. Nur wer sich rundum gesund fühlt, ist auch leistungsfähig. Das Wissen dazu haben wir alle, aber diesen Anspruch in unserem Krankenhaus mit den größtenteils vorgegebenen Strukturen umzusetzen und nachhaltig zu gestalten, ist eine große Herausforderung. Dem hat sich das SKH Großschweidnitz gestellt. Dabei geht es nicht nur um den Gesundheitszustand unserer Mitarbeiter sondern auch um ein zufriedenes Arbeits- und Betriebsklima. Die Ausgewogenheit zwischen Arbeit und Freizeit der Mitarbeiter und die Absicherung der Versorgung unserer Patienten 24 Stunden täglich muss miteinander in Einklang gebracht werden. Die Krankenhausleitung hat sich

deshalb in Abstimmung mit dem Krankenhausträger für die Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) und eine standortübergreifende Kooperation mit den vier Sächsischen Krankenhäusern unter Landesträgerschaft entschieden. Unser Haus wird bei dem langjährigen Prozess von Experten auf dem Gebiet begleitet, um die Maßnahmen zu koordinieren und in einen strukturierten Prozess zu integrieren.



Dr. med. Sebastian Spirling, MBA
CA Klinik für forensische Psychiatrie und Projektleiter

Telefon: 03585 / 453 2010 · Telefax: 03585 / 453 2009
E-Mail: BGM@skhgr.sms.sachsen.de